

[Startseite](#) > [Stadt Gießen](#)

Vieles bewegt in drei Jahrzehnten

20.06.2023, 23:00 Uhr



Clubpräsidentin Evelyn Goubeaud bedankte sich bei Prof. Anja Klöckner (r.) für des Zonta Clubs Burg Staufenberg-Gießen. Foto: Czernek © Czernek



70-jährige Ingenieurin entwarf weltberühmten BH für ältere Frauen

Heute ist Ihr Glückstag! Ein revolutionärer neuer BH wurde auf den Markt gebracht und ist

Der Gießener Serviceclub wurde 1992 gegründet und ist Teil des internationalen Zonta-Netzwerks. Am Sonntag wurde das 30-jährige Bestehen des Gießener Clubs zelebriert.

Gießen . »Build a better world for women and girls« - der Leitspruch von Zonta wird von dem Zonta Club Burg Staufenberg-Gießen seit mehr als 30 Jahren gelebt. Der Service Club »Zonta« ist international aktiv und setzt sich für die Unterstützung und Gleichstellung von Mädchen und Frauen ein. Der Gießener Serviceclub wurde 1992 gegründet und ist Teil des internationalen Zonta-Netzwerks. Am Sonntag wurde das 30-jährige Bestehen des Gießener Clubs zelebriert.

Im Festvortrag sprach die Archäologieprofessorin Prof. Anja Klöckner über das Thema »FrauenRollenBilder - von der Antike bis in die Moderne«. Exemplarisch an den drei Frauenfiguren Iphigenie, Penelope und Medea zeigte sie, wie im Lauf der Zeit mit den einzelnen Mythen in der Kunst umgegangen wurde, wie der Charakter der Frauen teilweise ein enorme Reduktion erfuhr.

- Anzeige -

Unerklärliche Veränderungen

So wird Penelope in der griechischen Mythologie Odysseus, dem Listenreichen, als ihm ebenbürtig dargestellt. Im Rahmen der Rezeptionsgeschichte, die dieser Figur widerfuhr, wird sie auf ein braves Hausmütterchen reduziert, das auf ihren Gatten wartet. Ähnliches widerfuhr auch Medea: Von der reflektierenden Frau, die über ihr Schicksal sinnt,

wandelt sie sich zu einem rachsüchtigen und emotionalen Monster. Der gleiche Handlungsstrang der Iphigenie, die geopfert werden musste, findet seine Entsprechung in der biblischen Geschichte im Abraham und seinen Sohn Isaak.

- Anzeige -

Clubpräsidentin Evelyn Goubeaud, die für diese Veranstaltung verantwortlich war, erinnerte zu Beginn, wie sich 24 Frauen aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen 1994 zu dem Club zusammengetan haben. Von den 24 Gründungsmitgliedern seien heute noch sieben aktiv.

Und sie erinnerte an die vielen Aktionen, die der Club innerhalb der vergangenen 30 Jahre angestoßen, selbst organisiert oder unterstützt hatte: Ob beim internationalen Frauentag, bei der finanziellen Unterstützung von Familienfreizeiten oder Benefiz-Veranstaltungen, überall sind die helfenden Hände der Zontiens zu finden. Die Liste ist lang, Engagement wird nach wie vor benötigt. Sie plädierte auch dafür, Jungen und Männer in diese Förderungen einzubeziehen, denn ohne sie gehe es nicht. »Es geht nur gemeinsam«, appellierte sie.

Inhaltlich schloss sich Landrätin Anita Schneider in ihrem Grußwort der Begrüßungsrede der Präsidentin an. Sie erinnerte an den harten Kampf der Frauen um Gleichberechtigung. In diesem Zusammenhang verwies sie auf das 175-Jahre-Jubiläum der Paulskirche, dem ersten gesamtdeutschen Parlament, in dem noch keine einzige Frau vertreten war. »Frauen spielten damals noch keine Rolle. Die erste weibliche Rednerin sei Marie Juchacz 1919 gewesen.

Sie dankte den Zontiens für ihren Einsatz, denn »Ehrenamt ist gelebte Demokratie«.

Christine Dersch, Zonta-Distrikt-Governor, fasste die 30-jährige Arbeit zusammen: »Toll, was ihr hier geleistet habt.« Ergänzte jedoch, dass die Aufgaben in dieser Zeit nicht weniger geworden seien. Doch das Zonta-Leitmotiv würde alle antreiben.

Musikalisch angemessen umrahmten die beiden Zonta-preisträgerinnen, die Schwestern Martha Sophia Weidner und Ruth Helene Weidner, den Festakt. Zart und ausdrucksstark präsentierten sie die Etudes-Caprices Nummer eins und zwei für zwei Violinen von Henri Wieniawski.